

breite Scheitelfläche in drei Zweige. Die Centralkette ist davon die bedeutendste und schließt mit der östlichen, die vom Rio del Norte durchbrochen wird, die steppenartige Hochebene von Neu-Mexiko ein. Die westl. Kette, die Cordilleren von Sonora, endet an den Ufern des Gila, unter 33° n. Br. Californien wird von den bis zur Halbinsel Alaska hinaufreichenden West-cordilleren Nordamerika's erfüllt.

2. Die Lage von Mexiko und seine eigenthümliche geologische Beschaffenheit bewirken, daß es alle nur erdenklichen Klima-abänderungen besitzt. In dem Theile, welcher der heißen Zone angehört, haben die beiden Küstenterrassen die Hitze der Tropen und erzeugen daher auch tropische Gewächse, wie Zuckerrohr, Indigo, Baumwolle und Pisang im Ueberfluß. An den Abhängen der Cordilleren, besonders auf einer Höhe von 3900 bis 5000', herricht fortwährend sanfte Frühlingsmilde, die herrliches Obst erzeugt. Die 7—8000' hoch liegenden Bergplatten und Gebirgs-gegenden besitzen ein ziemlich kaltes Klima. In den Ländern Mexiko's, welche in der gemäßigten Zone, zwischen 30° bis 32° n. Br. liegen, herrscht große Ungleichheit in der Temperatur der Jahreszeiten. Auf eine Sommerhitze, wie man sie in Neapel und Sicilien antrifft, folgt eine Winterkälte Deutschlands fast ohne bemerkbaren Uebergang. Die Tropengegend hat nur zwei Jahreszeiten, die nasse und die trockne. Auf der Hochebene beginnt die Regenzeit gewöhnlich Ende Mai, auf den Küsten 2 bis 3 Wochen früher. Ungeachtet des Regens hat das Innere von Mexiko eine Anzahl großer Gebirgs Ebenen, welche arm an Pflanzen, sandig und unfruchtbar sind.

3. Die große Verschiedenheit des Klima's erzeugt gewissermaßen drei verschiedene Floren. Die tropischen Landstriche bis zu einer absoluten Höhe von 5000' können als das Reich der Fadel-disteln (Cactus) und Pfefferartigen bezeichnet werden. Angebaut werden hier Mais, Moorhirse, Maniok, Jamswurzel, Bataten, Arakacha und Pfeilwurzel. Auf dem Hochlande, also über 5000' hinaus, baut man Mais als Brotkorn und die europäischen Getreide- und Obstarten. Zwischen 30° und 32° n. Br. hat der Reisbau eine bedeutende Ausdehnung, und in den südlichsten Gegenden ist das Zuckerrohr Gegenstand einer ergiebigen Kultur, während in den östlichen Gegenden die Baumwollen-Kultur in hoher Blüthe steht. Die Wälder sind hier, wie im ganzen Lande, ausgezeichnet und umfangreich; viele der Bäume haben breite, glänzende Blätter und große Blumen. — Größere Hausthiere hatten die Mexikaner vor der Eroberung durch die Europäer fast gar nicht. Jetzt besitzen sie alle unsere Haus-